

licher Aehnlichkeit eingereiht werden, wie es noch so häufig vorkommt, halte ich Beschreibungen in Walkers Manier für ganz unbrauchbar und deren Ignorirung nicht bloss für erlaubt, sondern für unabweisbar. Mit den neuen Gattungen findet diess in noch viel weniger zu bestreitendem Grade statt. — Wie die Herren Prioritätenforscher mit diesen Arten und Gattungen verfahren wollen, wird für die Naturforschung ziemlich gleichgültig sein; nach meinen Ansichten können solche Beschreibungen keine Ansprüche auf Priorität machen.

Difficile Arten, wie sie unter den Nachtfaltern, besonders den Noctuinen und den ihnen folgenden Familien fast vorherrschend sind, können nach meinen Erfahrungen nur unter in alle Einzelheiten eingehender Vergleichung mit der nächstverwandten unbezweifelt bekannten Art, womöglich unter Beifügung einer richtigen Abbildung kenntlich gemacht werden. — Abbildungen und Beschreibungen, wie sie neuerlichst Hewitson zu seinen *Theclen* gibt, reichen nicht einmal aus und es wäre zu wünschen, dass derselbe sich auf die von ihm bisher so vortrefflich dargestellten grösseren, weniger difficulten Arten beschränkte.

Gelehrte Gesellschaften.

Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Der Werth und die Bedeutung der Anthropologie für die Wissenschaft und das Leben ist längst allseitig anerkannt. — Die Urgeschichte unseres Geschlechtes, erst seit kurzem von der exacten Wissenschaft mit bewunderungswürdiger Energie in Angriff genommen, die Kenntniss der körperlichen Beschaffenheit der Menschenrassen und ihrer Uebergänge, das wissenschaftliche Eingehen in die Culturzustände, Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker in verschiedenen Zeiten sind der Gegenstand unserer Forschung.

Die darauf bezüglichen Vorträge haben bei der Naturforscherversammlung zu Innsbruck eine fast unerwartete Theilnahme gefunden.

Fast in allen Ländern Europa's haben sich Centralvereine zur Förderung dieser Fächer gebildet, nur Deutschland ist in dieser Beziehung zurückgeblieben, wenn man auch dankbar anerkennen

muss, dass in einzelnen Städten und Provinzen sehr Ersprissliches geleistet worden.

Auch hier ist Einheit und Einigkeit nöthig. Die Aufgabe in diesem Sinne zu wirken, stellt sich die **Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.**

Die speciellen Zwecke derselben sind folgende:

1. Die Gründung von Localvereinen und die Vereinigung der bereits bestehenden zu gemeinsamem Wirken, um die einschlägigen Studien und ihre Zweige in ihrer Umgebung zu fördern, darauf bezügliche Arbeiten und Untersuchungen, welche die Kräfte einzelner überschreiten, zu unterstützen, das gesammte Material vor Verschleppung zu bewahren, zufällige neue Funde sowie allenfalls bereits vorhandene Sammlungen der Benützung zugänglich zu machen.

2. Eine Verbindung zwischen den Localvereinen herzustellen, und wesentlich auf bisher zerstreute Mittheilungen der verschiedenen Gesellschaften in Deutschland die Aufmerksamkeit zu lenken, wodurch diese oft sehr schätzbaren Arbeiten ihrer provinziellen Verborgenheit entzogen zum Gemeingut der Wissenschaft werden und so dieser Wissenschaft in Deutschland einen Mittelpunkt zu geben.

Als jährlicher Minimalbetrag wird für die Mitglieder der deutschen Gesellschaft 1 Thaler (in Oesterreich vorläufig 2 Gulden) festgesetzt.

Jene Herren, welche sich für diese wichtige Angelegenheit interessiren und der Gesellschaft ihren Beitritt erklären wollen, mögen sich an einen der hier unterfertigten, die bereit sind vorläufig die Geschäfte zu führen, wenden.

Die centrale Leitung übernimmt Herr Professor C. Semper in Würzburg.

Dr. Alois Hussa in Klagenfurt. Prof. Koner in Berlin, Herausgeber der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Dr. Adolf Pichler, Professor in Innsbruck. Prof. Seligmann in Wien. Dr. C. Semper, Prof. in Würzburg. Dr. Rud. Virchow, Professor in Berlin. Carl Vogt, Professor in Genf.